



Mühlviertler Heimatblätter



Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

7. Jahrgang 1967 5/6

Inhalt

Rudolf Pfann	Verehrte Henriette Haill (78)
Hans Ludwig Zankl, Köln	Im Zeichen der modernen Kunst (80)
Herwig Strobl	Diagnose: Mißtrauen (83)
Henriette Haill	Gedichte (85)
***	Grundlagen der bildnerischen Erziehung (87)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Plazidus Hieber, Abt von Lambach (88)
SCHR. Wolfgang Dobesberger	Dorfabende im Mühlviertel (98)
Henriette Haill	Das Zwölftle (99)
Dr. Helmut Huemer	Das Oberösterreichische Heimatwerk (100)
Steff Steiner, Zwettl a. d. R.	Mein Sohn und ich (103)
***	Die Mühlviertler Künstlergilde . . . (104)
Adolf Bodingbauer, Freistadt	Mühlviertler Heimathaus — Jahresbericht 1966 (107)
Henriette Haill	D' Nachbarin (107)
Rudolf Pfann	Kammermusik in der Schenke (108)
***	Buchbesprechungen (110)

Bilder

Josef Eberl	28) Titelbild, siehe Nr. 34 (77)
Prof. Josef Schnetzer	29) Henriette Haill, Feder, 1967 (79)
***	30) Kinderzeichnung „Weihnachtsengel“, aus: H. Stumbauer, Grundlagen der bildnerischen Erziehung (86)
***	31) Romanisches Fresko im Stift Lambach, aus: W. Luger, Die Benediktiner-Abtei Lambach, 1966 (89)
***	32) Sommerrefektorium im Stift Lambach, aus: Luger, Stift Lambach (91)
***	33) Stift Lambach 1639/40, aus: A. Marks, Oberösterreich in alten Ansichten, 1966 (94/95)
Josef Eberl	34) Schloß Au bei Roitham, Guache, nach 1820 (97)
***	35) Brotleiter, Mühlviertel, aus: F. Lipp, Oberösterr. Stuben, 1966 (101)
St. Millesich, Eisenstadt	36) Kalvarienberg in Eisenstadt, aus: Volk und Heimat, März 1967 (109)

Mühlviertler Heimatblätter

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Heimatpflege, Fremdenverkehr und Wirtschaft

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsschluß für die Nummer 7/8

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
30. Juni 1967

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.
S 70,- (mit Postzustellung)

Jahresbezug

98 auch in strengsten Gewahrsam genommen wurde.

Am 21. September bat der Hofrichter von Lambach, Johann Baptist Hieber, ein Bruder des Verstorbenen, den Hof- und Gerichtsadvokaten Virgil Luz, beider Rechte Doktor, nach Lambach zu kommen.

Jedem der Stiftsangehörigen wurden dieselben Fragen vorgelegt, nämlich, wie er heiße und wie lange er im Kloster sei, wann und woran der Abt gestorben sei, woher er wisse, woran der Abt gestorben sei, ob er wisse, wer daran die Ursache sei und ob er selbst die Vorfälle gesehen habe oder nur davon gehört habe und von wem.

Die Antworten lauteten gleich, nämlich, daß sie selbst nichts gesehen, alles von den Ärzten und durch das Gerücht erfahren hätten, und daß die Ärzte aus den Krankheitserscheinungen geschlossen hätten, daß dem Abt Gift gereicht worden sein mußte. Wer der Täter sei, könnte man nicht wissen, es hieß nur jetzt allgemein, daß das Gift im Zucker enthalten gewesen sein könnte.

Der Verdacht gegen P. Ernest verdichtete sich nach all dem immer mehr. Der Kaiser bewilligte eine neuerliche Untersuchung, der P. Küchenmeister wurde nach Passau gebracht und dort gestand er schließlich auch seine Tat. Am 24. November wurde er in Schloß Oberhaus in Passau von einem fremden Bischof, im Beisein von sechs Kanonikern, des Kanzlers und des Offizials als iudex ordinarius aus dem Klerus ausgeschlossen und der weltlichen Gerichtsbarkeit übergeben. Das Todesurteil wurde ausgesprochen und am 29. November zwischen 9 und 10 Uhr vollzogen. Die Beweggründe für die Tat blieben unbekannt. Doch wie es bei solchen Gelegenheiten zu sein pflegt, fand die allgemeine Fama schnell ein Motiv. Eine Frau habe täglich mittags Wasser aus dem Brunnen des Prälatenhofes geholt und P. Ernest sprach gerne mit ihr. Als der Abt ihm dies untersagte, soll er aus Rache die Tat begangen haben.

Dorfabende im Mühlviertel

Einst fanden sich die Dorfbewohner gerne zu den „Rockerroas“ oder den „Hoagarten“ zusammen, um in geselliger Weise die Bande der Freundschaft zu festigen. Diese Form hat in unserer Zeit die Existenzberechtigung geändert. Die neue Form der Rockerroas heißt „Dorfabend“ und hat in den letzten Jahren im Mühlviertel, insbesondere im Bezirk Urfahr-Umgebung, große Begeisterung ausgelöst. Die bereits durchgeführten Dorfabende in den Gemeinden dieses Bezirkes wurden hauptsächlich in kleineren Orten begangen. Am wirkungsvollsten und stilvollsten waren diese Abende in Bauernstuben. Wenn die Hausleute und Nachbarn mitsammen sangen und musizierten, dann war die Stimmung gegeben. Eine kleine Musikgruppe oder Spielgemeinschaft ergänzten das Geschehen. Im ersten Teil des Abends standen Ansprachen und Aussprachen. Zur Freude aller erschien sehr oft auch der Herr Bezirkshauptmann, der in seiner launigen Art Probleme des Bezirkes erläuterte. Wenn ein Abteilungsleiter der Bezirkshauptmannschaft mit anwesend war, sprach dieser über den Sport oder über das Forstwesen usw. Der Bezirksschulinspektor behandelte den Polytechnischen Lehrgang und die Schulbauten. Der Unterzeichnete, als Initiator dieser Abende, sprach über die kulturellen Belange des Ortes, bzw. Bezirkes, gab Hinweise für aktuelle Führungen, Vorträge und Fahrten. Im Anschluß legte der Bürgermeister, der meist mit seinem Gemeinderat anwesend war, die Wünsche der Gemeinde vor. Daraufhin gab es meist einige Anfragen oder auch Wünsche. Auch die Jugend meldete sich zu Wort und machte manchmal auch hervorragende Vorschläge. Im zweiten Teil gab der Ortsleiter des Bildungswerkes mit seinen verschiedenen aktiven Gruppen Proben der kulturellen Kleinarbeit. Immer wieder zeigte es sich, daß wertvolle Kräfte der Kultur im Volke schlummern. Bei solchen Abenden traten sie zutage. Die verschiedensten Darbietungen bewiesen das große Interesse für das Volkslied, für die Volksmusik, für das Volksspiel, für den Volkstanz, für die Mundart usw. bei allen Altersgruppen. Das Zeigen von Farbdias über renovierte Märkte, Kapellen, Naturschönheiten, denkmal- oder naturgeschützte Objekte löste höchstes Interesse aus. Das Tragen der heimischen erneuerten Tracht wird immer häufiger.

Die Anmeldungen weiterer Dorfabende geben wohl den besten Beweis dafür, daß Einheimische und Pendler diese neue Form des Treffens und geselligen Beisammensins bejahen und fördern.

Wolfgang Dobeberger



**Schutzengel
Apotheke
Linz**